

TERRY PRATCHETT

ALLES SENSE

Ein
Scheibenwelt-
Roman



GOLDMANN

bewegt sich auf dem Rücken einer riesigen Schildkröte durch den Weltraum.

Einer sagte: Ach so, eine von *denen*. Wie ich die Sorte hasse.

Einer sagte: Da, schon wieder. Da war doch schon wieder ein »Ich«.

Einer sagte: Nein! Nein! Ich hab nicht »ich« gesagt!... Oh, Mist verdammt.

Er ging in Flammen auf und verbrannte wie eine kleine Gaswolke – schnell und ohne hässliche Rückstände. Fast gleichzeitig erschien ein neuer. Er ähnelte seinem verschwundenen Geschwister wie ein Ei dem anderen.

Einer sagte: Lasst euch das eine Lehre sein. Eine Persönlichkeit zu werden, bedeutet zu enden. Und jetzt ... lasst uns gehen.

Azrael sah ihnen nach, wie sie davonhuschten.

Es ist schwierig, die Gedanken eines

Wesens zu ergründen, das so groß ist, dass sich seine Länge im realen Raum nur in Lichtgeschwindigkeit messen ließe. Aber er drehte seine gewaltige Masse und suchte mit Augen, in denen sich Sterne verlieren könnten, unter den Myriaden Welten nach einer flachen.

Auf dem Rücken einer Schildkröte. Die Scheibenwelt – Welt und Spiegel von Welten.

Das hörte sich spannend an. Und Azrael, im Gefängnis seiner Milliarden Jahre, langweilte sich.

Dies ist das Zimmer, in dem sich die Zukunft durch den Flaschenhals der Gegenwart in die Vergangenheit ergießt.

Sanduhren säumen die Wände. Keine Stundengläser, obwohl sie die gleiche Form haben. Auch keine Eieruhren, wie man sie als

Andenken kaufen kann, an einem kleinen Holzbrett befestigt und mit dem Namen eines x-beliebigen Urlaubsorts beschriftet, hingepinselt von einem Stümper, der über das gleiche Stilempfinden verfügt wie ein Krapfen.

Sie enthalten nicht einmal Sand, sondern Sekunden, die unaufhörlich ein *Vielleicht* in ein *Gewesen* verwandeln.

Und auf jeder Lebensuhr steht ein Name.

Der ganze Raum ist erfüllt von dem leisen Rieseln, mit dem Menschenleben vergehen.

Stellen Sie sich die Szene vor ...

Und nun fügen Sie noch ein hartes Klappern von Knochen auf Stein hinzu, das langsam näher kommt.

Eine dunkle Gestalt kreuzt das Blickfeld und bewegt sich an den endlosen Regalen mit den wispernden Glasgefäßen vorbei. Klack, klack. Da steht eine Uhr, deren oberer

Kolben fast leer ist. Knochenfinger greifen danach. Wählen aus. Und noch eine. Wählen aus. Und noch mehr. Viele, viele mehr. Wählen aus, wählen aus.

Wie immer, wie jeden Tag. Wenn es denn hier Tage gäbe.

Klack, klack, während die dunkle Gestalt unbeirrt die Regale abschreitet.

Und stehen bleibt.

Und zögert.

Vor sich eine kleine goldene Lebensuhr, nicht viel größer als eine Armbanduhr.

Gestern war sie noch nicht da, wenn es denn hier ein Gestern gäbe.

Knochenfinger umschließen die Uhr und halten sie gegen das Licht.

Es steht ein Name darauf, in kleinen Großbuchstaben. Der Name lautet TOD.

Tod stellte die Lebensuhr hin und hob sie wieder hoch. Der Sand der Zeit rann

hindurch. Er drehte sie um; ein Versuch konnte nicht schaden. Der Sand rann weiter, nur jetzt von unten nach oben. Eigentlich hatte er auch nichts anderes erwartet.

Es bedeutete, dass es kein Morgen mehr geben würde, selbst wenn es hier ein Morgen gäbe. Nicht mehr.

Hinter ihm bewegte sich etwas durch die Luft.

Tod drehte sich langsam um und sprach das schemenhaft im Düstern wabernde Wesen an.

WARUM?

Es erklärte es ihm.

ABER DAS IST ... NICHT RICHTIG.

Es erklärte ihm, dass es sehr wohl richtig sei.

Tod verzog keine Miene, denn er besaß keine.

ICH WERDE BERUFUNG EINLEGEN.

Es erklärte ihm, dass er doch selbst am